

380608A Fürst Ludwig

585

8 Forster (s. Q), 411 glaubt, gestützt auf Opitz' zweiten Brief an Weckherlin vom 4. 10. 1638 (s. Anm. 1), wohl zurecht: „Natürlich schreibt Opitz seine politischen Nachrichten an Stelle von Nigrinus, der nicht schreiben kann: doch kann man sich des Eindrucks kaum erwehren, daß er von Anfang an vielmehr eine politische als eine literarische Korrespondenz ins Auge gefaßt hatte.“ Demnach müßten wir in dem Satz des vorliegenden Schreibens nicht Opitz' Verzicht auf politische Korrespondenz, sondern sein Abtasten des Briefpartners auf die Möglichkeit eines Briefverkehrs *in publicis* hervorheben. Eine Spur von polnischen diplomatischen Bemühungen findet sich in einem Report Weckherlins vom 26. 11. 1638 (Georg Rudolf Weckherlins Gedichte. Hg. Hermann Fischer. 3 Bde. Tübingen 1894–1907. Bibliothek d. Literar. Ver. in Stuttgart 199, 200 u. 245; Ndr. Darmstadt 1968. III, 104 f.): Der polnische Botschafter, nachdem er zwei Monate lang vergeblich Audienz beim englischen König gesucht hatte, segelte am 31. 10. 1638 a. St. nach Holland. „But how hee will bee received and used by the Queene of Bohemia and the Princesse her daughter we do not as yet know. I know that he hath letters to them both from his King. As for the States there is no doubt but he will be well received, and indeed he is a very brave, honest, and godly man (a good Protestant), this Ambassage beeing put upon him (as it seemeth) expressly by the Clergie who knew that his Ma^y had received wrong that King and them and good reason to resent it.“

380608A

Fürst Ludwig an Diederich von dem Werder

Antwort auf 380602, beantwortet durch 380609A. — F. Ludwig (Der Nährende) bestätigt dankend den Erhalt des von Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnzte) kritisch durchgesehenen zweiten Stücks seiner Psalter-Dichtung. Ebenso hat er von Werder zwei Sonette empfangen. Das erste, das von Werder verbesserte Sonett des Fürsten auf die *Tamerlan*-Übersetzung, habe er unverändert bereits in das Druckmanuskript einschreiben lassen. Das zweite (Werders Widmungs-Sonett auf F. Christians II. v. Anhalt-Bernburg [FG 51. Der Unveränderliche] Übersetzung des *Christlichen Fürsten*) habe Ludwig auch ungeändert F. Christian zugeschickt, der diese Gabe zweifellos hochschätzen und mit gleichem Dank annehmen werde. Beiliegend übersendet F. Ludwig Werder das dritte Stück seines Psalters zu weiterer Lektüre und Korrektur. — F. Ludwig liegt die noch von Tobias Hübner (FG 25. Der Nutzbare) verbesserte Abschrift der Übersetzung von Salustes *Seconde Sepmaine* vor. Bei der Durchsicht sei freilich hier und da noch etwas zu verbessern; daher sollte eine Korrektur unbedingt noch vor der Drucklegung vorgenommen werden. Werder möge nach seinem Dafürhalten entscheiden, ob F. Ludwig die rasche Durchsicht auf sich nehmen solle und ob Werder hingegen die abschließende Kontrollektüre durchführen wolle, oder ob sie es umgekehrt halten sollten. Hübners verbesserte Fassung sei unbedingt einer Veröffentlichung wert, und F. Ludwig werde das ihm Mögliche tun, um sie zu befördern. Darüber könne vielleicht schon bald mündlich beraten werden, wenn der Obrist (Hans Bastian v.) Zehmen wieder in Köthen eintreffe, der später (so ein gestrichener Nebensatz) einen FG-Genossen abgeben könnte. — In der Datierung Anspielung auf einen spärlichen Niederschlag, der (nach einer Bauernregel) einen Monat anhalten sollte, zumal eine Mäuseplage dem Getreide schade.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 366v; eigenh. Konzept; unvollständig (Schluß fehlt ganz). — Gekürzt und durch allerhand Texteingriffe verfälscht veröffentlicht in *KE*, 157 u. *KL* III, 125. Bibliographischer Nachweis in *Bürger*, S. 954 Nr. 120.

A *Fehlt.*